

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 664071-0

Fax: +43(732) 664071-344

## I. Friedensliebe und ihre Grenzen.

**S**ein Geringerer als Leibniz hat das Deutschland das Herz Europas genannt. Fest steht jedenfalls, daß es das Bindeglied ist zwischen Ost und West, zwischen Nord und Süd. Daraus sind Vorteile, aber auch Gefahren erwachsen. In seiner strichweisen Ausbreitung bis tief nach Ungarn und Rußland, in seiner weiträumigen Kolonisation hat dieser „beste Kern der Menschheit“, wie ein Philosophenwort lautet, das Netz der Zivilisation in die Wildnis des Ostens gesponnen, ein regsamer Kulturträger, wie kaum ein zweiter im nachklassischen Europa. Er hat besonders in unserem engeren Heimatlande nach dem Rechten gesehen und Hand angelegt, auf daß alles seine bestimmte Gestalt annehme. Er hat hier nicht etwa einen grünen Wald angestammter Menschheit niedergelegt, um sich selbst in aller Bequemlichkeit breit zu machen, sondern als Ritt der Völkerverbrüderung die anderen Völker und Stämme aus ihrer vorgeschichtlichen Einsamkeit herausgehoben und in den Kulturkreis des Westens eingeführt.

Der Nachteil ergibt sich aus seiner zentraleuropäischen Lage, welche ihm seine Stellung in Europa so schwer macht, wie nur noch seinen Leidensgenossen, den Magyaren, Polen und Tschechen, gleich ihm Völker der Mitte. Wie gut haben es dagegen die übrigen Nationen und Staaten Europas. England ist zufolge seiner zirkummarinen Lage beinahe ein Kontinent für sich; es kennt keine wirklichen Grenzorgen. Rußland hat nur nach Westen hin europäischen Grenzabschluß, überdies in seiner geographischen Beschaffenheit eine Defensivkraft, die ihm schon von Naturs Gnaden unzerstörbare Langlebigkeit sichert. Frankreich bekommt einen Arm frei durch Anlehnung an das Weltmeer. Italien genießt den Vorteil einer einzigen Landseite, nicht viel anders Spanien, während Schweden von der entfernten Lage seiner Landverbindung profitiert. Ungünstige Plätze nehmen Belgien, Holland und Dänemark ein, den ungünstigsten die Schweiz. Aber über die Integrität dieser